

Anhang 1 zur Stellungnahme des ZDRK zum Referentenentwurf zur Änderung des Tierschutzgesetzes

In diesem Anhang soll auf gängige Aussagen von Tierschutzorganisationen und die kurze Stellungnahme des ZDRK eingegangen werden.

Im Rahmen der Vorwürfe von unterschiedlichen Tierschutzorganisationen kann man sich aktuell wohl auf Aussagen des QUEN (Qualzucht-Evidenz-Netzwerk e.V.) konzentrieren, da die handelnden Personen eine umfassende Zusammenfassung an Qualzuchtvorfällen zusammengestellt haben und somit das Spektrum der Vorwürfe weitgehend abdeckt. Auf der Webseite des QUEN ist nachfolgendes zu lesen, dass dort auch in direkten Zusammenhang mit der Rassekaninchenzucht im ZDRK gestellt wird, ohne jemals in einem Fachgespräch mit uns darüber gesprochen zu haben. Im Gegenteil wurde von der Gründungspräsidentin des QUEN im Rahmen einer Qualzuchtkampagne, veranstaltet von der Tierärztekammer Berlin, unser Angebot zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit strikt abgelehnt, da man nicht mit Zuchtverbänden zusammenarbeiten würde.

Aussage QUEN:

Kaninchen gibt es in vielen Rassen und Farben, allerdings sind einige der Rassen gem §11b TierSchG als Qualzucht einzustufen. Durch Zucht wurde das Aussehen der Kaninchen Jahrzehnte lang auf unterschiedlichste Weise verändert. Dabei wurden Körperteile verformt und gingen damit Veranlagungen für Krankheiten einher, die für das Tier mit Leiden, Schmerzen oder einer Einschränkung des Wohlbefindens verbunden sind.

Stellungnahme des ZDRK:

Eine derartige Aussage kann man als Pauschalaussage nur als falsch bezeichnen. Im Wandel des Menschen zum modernen Menschen wurde er vom Sammler zum Ackerbauern und von Jäger zum Tierhalter und Züchter. Dabei wurden Tiere gezielt auf Eigenschaften hin gezüchtet, die zum einen wertvolle Nutzen stiften und zum anderen die Vitalität stärken. Nur vitale Tiere können sinnvoll die bei der Zucht und Nutzung erforderliche Leistung erbringen. Mit einher gingen dabei auch Wesensveränderungen, die mittlerweile genetisch nachweisbar sind. So ist der Hund kein Wolf und das Hauskaninchen kein Wildkaninchen. Das Hauskaninchen hat genetisch nachweisbar den Fluchtinstinkt weitgehend verloren. Jeder, der versucht ein Wildkaninchen zu streicheln und vergleichend ein Hauskaninchen gestreichelt hat, erkennt sofort den Unterschied. Als Zuchtverband haben wir ein sehr hohes Interesse an der Vitalität unserer Tiere und arbeiten mit unseren Richtlinien stetig daran. Über die Vorgehensweisen von nicht organisierten Vermehrern, die vermutlich den Großteil der in Deutschland gehaltenen Heimtiere produzieren, können wir keine Aussage treffen. Diese Gruppe von Vermehrern wird jedoch vom QUEN nicht adressiert und es bleibt fraglich, ob man hierüber überhaupt Kenntnisse hat.

Aussage QUEN:

Kurz zusammengefasst sind folgende Problembereiche zu erwähnen, die bei betroffenen Tieren zu Schmerzen, Leiden oder Schäden führen können:

Zwergwuchs: Zwergrassen von unter 1,5 kg (z.B. Hermelin, Farbzwerg)

Stellungnahme des ZDRK:

Von QUEN wird Zwergwuchs ohne nähere Bezeichnung möglicher Qualen aufgelistet. Daher orientieren wir uns am „Gutachten zur Auslegung von § 11b des Tierschutzgesetzes (Verbot von Qualzuchtungen)“ aus dem Jahr 2005:

2.1.3.1.2 Zwergwüchsigkeit**Definition:**

Extremer Zwergwuchs infolge eines Verzweigungsgens.

Vorkommen:

Zwergassen wie Hermelinkaninchen und Farbenzwerg, soweit sie unter dem vom Standard vorgegebenen Mindestgewicht von 1,5 bis 1,0 kg bleiben.

Genetik:

Anlage für Verzweigung ist ein autosomal unvollständig dominanter Zwergfaktor (Dw), der nicht an eine bestimmte Rasse gebunden ist. Bei Hermelinkaninchen und Farbenzweigen wird er jedoch zur Ausprägung bestimmter Rassemerkmale verwendet. Die Anlage wirkt in reinerbiger Form letal (RUDOLPH u. KALINOWSKI, 1982; NIEHAUS, 1987; WEGNER, 1997).

...

Empfehlung:

Zuchtverbot für Zwerg x Zwerg unter 1,0 kg Lebendgewicht für ausgewachsene Tiere wegen hoher Jungtierversluste und Lebensunfähigkeit homozygoter (DwDw) Tiere. Da die Genträger nicht sicher erkennbar sind, nur Anpaarung von Zwergen mit größerrahmigen Partnern.

Der Bewertungsstandard des ZDRK sieht einen Bewertungsausschluss für Tiere mit einem Gewicht von unter 1,0 kg vor und das Normalgewicht (volle Punktzahl) beginnt erst bei 1,1 kg. Die Zucht mit großrahmigen Partnern ist Schulungsinhalt und soll so auch von jedem Züchter praktiziert werden.

Aussage QUEN:

Große schwere Rassen (ab ca. 7 kg)

Einzelne Zuchtlinien sind gehäuft von Erkrankungen betroffen. Da die Tiere frühzeitig geschlachtet werden, wird die Erkrankungsrate in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen und die Anlage weiter in der Zucht verbreitet.

Stellungnahme des ZDRK:

Hier spricht QUEN unspezifisch von ‚einzelne Zuchtlinien‘. Uns ist aus Presseberichten bekannt, dass insbesondere im Ausland (z.B. England) Riesen-Kaninchen mit über 17 kg Lebendgewicht gezüchtet werden. Im ZDRK ist jedoch das Höchstgewicht bei maximal 11,5 kg begrenzt und die Masse der Tiere haben Gewichte von 7,0 bis 10,0 kg. Hier handelt es sich um die größte in Deutschland anerkannte Rasse, welche über ein proportionales Wachstum durch Selektion entstanden ist. Gehäufte Erkrankungen sind in den Beständen von Rassekaninchen-Züchtern nicht bekannt. Wie QUEN richtig erkennt handelt es sich bei den Deutschen Riesen um ein ausgesprochenes

Fleischkaninchen, welches in Osteuropa und auch in der Türkei wegen vieler positiver Eigenschaften sehr gesucht ist.

Aussage QUEN:

Wunde Pfoten (Pododermatitis)

Stellungnahme des ZDRK:

Wunde Pfoten bei Kaninchen können mehrere Ursachen haben. Die Häufigste Ursache ist unsachgemäße Haltung insbesondere in Verbindung mit Feuchtigkeit oder Verletzungsgefahren. Auch muss die Behaarung der Läufe dicht und geschlossen sein, was in der Regel durch eine züchterische Selektion erreicht werden kann. Der Bewertungsstandard des ZDRK sieht einen Bewertungsausschluss für Tiere vor, die Kahlstellen an den Läufen aufweisen. Zudem können Krankheitsbedingt, bzw. durch Ungezieferbefall Kahlstellen und wunde Läufe entstehen.

Aussage QUEN:

Gescheckte Kaninchen (Punktscheckung)

Bei reinerbiger Vermehrung erhöhte Sterblichkeit, Kümmerer (besonders Jungtiere), Megacolon (Verdauungsstörungen) und Veränderungen der Nebennierenrinde mit Dauerstress als Folge. Mischerbige Schecken sind davon nicht betroffen.

Stellungnahme des ZDRK:

Im ZDRK sind die mischerbigen Schecken das Zuchtziel für Ausstellungstiere, die wie QUEN richtig erkennt, nicht von den erblichen Belastungen betroffen sind, welche zudem nur bei einigen Linien vorkommen und nicht bei allen Punktschecken. Entsprechend den Empfehlungen des „Gutachten zur Auslegung von § 11b des Tierschutzgesetzes (Verbot von Qualzuchtungen)“ aus dem Jahr 2005, hat der ZDRK die Verpaarung homozygoter Nicht-Schecken mit Typ-Schecken vorgegeben. Hierdurch kann es genetisch nicht zu den beschriebenen Defekten kommen. Zudem wurden die homozygoten Nicht-Schecken auf Ausstellungen zur Bewertung zugelassen und das geforderte Zeichnungsmuster der Typ-Schecken in der Beschreibung des Bewertungsstandards deutlich gelockert, womit erkennbar mehr Nachkommen ausstellungsfähig sind und nicht selektiert werden müssen.

Aussage QUEN:

Weißer Kaninchen mit roten Augen (Albinokaninchen)

Weißer Kaninchen mit roten Augen werden Albinos genannt, bei ihnen fehlt das Melanin, wodurch es zu verschiedenen Störungen kommt. Marder- bzw. russenfarbigen Kaninchen sind Teilalbinos und können ebenfalls von diesen Einschränkungen betroffen sein.

Stellungnahme des ZDRK:

Hier ist insbesondere die Haltungsform ausschlaggebend. Weiße Kaninchen mit Albino-Genfaktor gibt es seit vielen hundert Jahren und es sind uns in den Zuchtbeständen keine Verhaltensauffälligkeiten bekannt. Sie sind heute noch die häufigste Form in Mastbetrieben und vor allem in wissenschaftlichen Haltungen und damit außerhalb der Rassekaninchenzucht, wo sie jedoch auch

ihre Liebhaber finden. Wissenschaftliche und statistisch signifikante Studien zu Albino-Kaninchen zu dieser Thematik sind uns nicht bekannt.

Aussage QUEN:

Langhaarkaninchen (Angora, teils Teddy...)

Reduzierte Wärmetoleranz, Magendarmstörungen (Haarballen), Verfilzungsneigung und damit einhergehende Bewegungseinschränkung, Verschmutzte Analregion durch Kot und Urin, fehlende Deckhaarschicht als Witterungsschutz, teils Augenirritationen durch Fell und eingeschränktes Sichtfeld durch die Haare.

Stellungnahme des ZDRK:

Die im Rahmen der Rassekaninchenzucht gezüchteten Angorakaninchen, die einer regelmäßigen Schur wie Schafe unterliegen, haben wenig mit den im Heimtierbereich genannten Angora(zwerg)kaninchen gemeinsam. Warum Angorakaninchen eine reduzierte Wärmetoleranz aufweisen sollten, wird nicht von QUEN erläutert. Fachleute wissen jedoch, dass Kaninchen die Wärmeregulierung im Wesentlichen über die Ohren und die Atemfrequenz vornehmen. Darüber hinaus kommt es bei Angorakaninchen sicherlich auch auf die Haltung an. So gehören Kaninchen im Sommer nicht in die pralle Sonne, dies gilt insbesondere bei Angorakaninchen. Auch die von QUEN genannten Probleme wie Magendarmstörungen (Haarballen), Verfilzungsneigung und damit einhergehende Bewegungseinschränkung, Verschmutzte Analregion durch Kot und Urin sind wohl eher Fragen der richtigen Haltung und Pflege. Dies wird sich im Heimtierbereich insbesondere bei Außengehegen nicht immer realisieren lassen. Daher sind wir der Überzeugung, dass Angorakaninchen nur in Hände fachkundiger Personen gegeben werden sollten.

Woher QUEN die Erkenntnis hat, dass die Deckhaarschicht fehlen würde, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Bewertungsposition 5 der Rasse Angora im ZDRK beschreibt die Wollstruktur wie folgt:

5. Wollstruktur

Das mischwollige Vlies, das aus den nachstehenden drei Haartypen besteht, muss eine gesunde, kräftige, nicht zur Filzbildung neigende Struktur besitzen.

- a) Die Unterwolle besteht aus dem fein gekräuselten, seidenweichen Wollhaar, das sich durch ein gutes Längenwachstum auszeichnen soll. Gewünscht wird ein mittelfeines, gleichmäßiges Wollhaar, das regelmäßig und kurz gewellt ist und einen seidigen Glanz besitzt.
- b) der Grannenflaum vermittelt in seiner Qualität zwischen der Unterwolle und dem Grannenhaar. Er ist länger und grober gewellt und endet in einer feinen, grannenartigen Spitze.
- c) Das Grannenhaar überragt als ein etwas stärkeres, gerade durchgehendes Haar das Wollvlies. Die Grannenspitze ist kräftig. In der Regel besitzen die Häsinnen eine stärkere Grannenbildung als die Rammler, im besonderen Maße die älteren Häsinnen.

Den Wert der Wollstruktur bestimmt die mittelfeine Unterwolle in Verbindung mit einem gut ausgebildeten Grannenflaum und dem an Länge überragenden, stärkeren Grannenhaar.

Leichte Fehler: Etwas schwache Wollstruktur; wenig Grannenhaar. Verworrene oder watteähnliche Wolle. Kleinere Filzstellen.

Schwere Fehler: Gänzlich Fehlen der Kräuselung, fehlendes Grannenhaar oder abgeschnittene Grannen. Starke Filzbildung.

Langhaar-
rassen

QUEN beschreibt weiter, dass teils Augenirritationen durch Fell und eingeschränktes Sichtfeld durch die Haare bestehen würden. Das können wir uns im unkontrollierten Heimtierbereich aber auch im

europäischen Ausland vorstellen. In der Rassekaninchenzucht in Deutschland ist dies jedoch über Generationen züchterisch zugunsten freier Augen selektiert, wie der Bildvergleich zeigt.

Zwergangora wie er in der Heimtierhaltung bzw. im Ausland vorkommt



Angora nach Vorgaben des ZDRK



Auch die Bewertungsposition 6 der Angorakaninchen im Bewertungsstandard des ZDRK ist hierzu eindeutig:

6. Rassemerkmale (Kopf- und Ohrenbehang, Behang der Läufe)

Als Rassemerkmale gelten der Kopfbehang (Stirnbüschel und Backenbart), die Ohrbüschel und der Behang der Läufe. Der Stirnbüschel soll schön ausgebildet sein, sollte aber nicht die Augen des Tieres verdecken. Der Backenbart soll gut ausgebildet sein. Die Ohrbüschel sollen sich über die Rundung am Ohrende erstrecken. Wollbildung am gesamten Ohr ist nicht erforderlich. Der Behang an den Läufen soll gut ausgebildet sein.

Langhaar-
rassen

Leichte Fehler: Schwach ausgeprägte Rassemerkmale. Durch übervollen Kopfschmuck teilweise verdeckte Augen.

Schwere Fehler: Vollständiges Fehlen eines der Rassemerkmale. Kopfschmuck, der die Augen gänzlich verdeckt.

7. Pflegezustand

Siehe »Allgemeines«.

© ZDRK 05-2023

R-257

Aussage QUEN:

Satinkaninchen

Kaninchen mit dem Satin-Faktor leiden unter einer erhöhten Anfälligkeit für Zahnerkrankungen. Die genaue Ursache ist bisher nicht geklärt. Die Kaninchenrasse ist in der Regel in Dauerbehandlung wegen schwerster Zahnfehlstellung. Dadurch ist u.U. auch die Lebenserwartung verkürzt.

Stellungnahme des ZDRK:

Dies ist eine recht gewagte Aussage des QUEN, die vermutlich auf Einzelbetrachtungen in Heimtierpraxen zurückzuführen ist. Vor wenigen Jahren hatten wir auf Anfrage eine Promotion zu

diesem Thema an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin unterstützt und Köpfe geschlachteter Satinkaninchen zur Untersuchung der Gebisse eingesendet. Leider wurde die Arbeit abgebrochen und der heute mittlerweile promovierte Tierarzt wechselte an eine andere Universität. Alle untersuchten Satinköpfe zeigten keine Auffälligkeiten der Gebisse. Hier sind wir sehr gerne bereit eine weitere Untersuchung zu starten, da dies sehr einfach nachzuweisen ist. Es bleibt aber fraglich, ob eine wissenschaftliche Arbeit von Interesse ist, die keine Besonderheiten hervorbringt.

Aussage QUEN:

Rexkaninchen

Gekräuselte Wimpern, Schnurr- und Spürhaare: Kaninchen orientieren sich über die Tasthaare in ihrer Umwelt. Bei Rexkaninchen sind sie oft stark gekräuselt und somit für ihre Funktion eher ungeeignet, teils fehlen sie sogar vollständig. Ein Fehlen oder auch Kräuseln/Verkümmern der Tasthaare ist wie bei anderen Tierarten (Hunde, Katzen) auch bei Kaninchen als Qualzucht einzustufen.

Rex (Kurzhaarrassen) – Träger des Nacktgens (Verpaarung von zwei Rexkaninchen ergibt Nacktkaninchen).

Stellungnahme des ZDRK:

Wir beantworten zunächst die zweite Aussage wonach Rexkaninchen untereinander verpaart Nacktkaninchen hervorbringen sollen. Wir können uns nicht erklären, wie QUEN zu einer solchen abenteuerlichen Aussage kommt. In weit über 100 Jahren Rassekaninchenzucht in Deutschland mit jährlich zehntausenden Jungtieren der Rexrassen ist uns kein Fall bekannt, wonach Nacktkaninchen entstanden sein sollen. Dies könnte durch Genuntersuchungen auch problemlos nachgewiesen werden, wenn jemand diese Untersuchungen bezahlt.

Die von QUEN vorgebrachte Aussage zu den Wimpern, Schnurr- und Spürhaare werden in der Rassekaninchenzucht berücksichtigt. Hier ist eine züchterische Selektion erforderlich, wie sie im ZDRK insbesondere durch die Bewertungsvorschriften vorgenommen wird. Bei den leichten Fehlern mit Punktabzügen findet sich das Fehlerbild ‚wenig Spürhaare‘ und ‚gänzlich fehlende Spürhaare‘ führen zu einem Bewertungsausschluss. Daher haben gute Rexkaninchen in der Rassekaninchenzucht gut sichtbare Spürhaare, wie auf diesem Bild eines Blau-Rex zu erkennen ist:



Aussage QUEN:

Kaninchen vom Typ Widder

Kaninchen mit Hängeohren neigen je nach Ausprägungsgrad ihres charakteristischen Merkmals zu Ohr- und möglicherweise auch zu vermehrtem Auftreten von Zahnproblemen. Auf Grund des stenotischen Ohrkanals kann es zu schmerzhaften Ansammlungen von Entzündungsmaterial kommen, das den Gehörgang weitet und nicht nach außen ablaufen kann. Betroffene Kaninchen können sogar in ihrer Sinnesleistung eingeschränkt sein (Hörschwelle erhöht/Taubheit). Auch der Gesichtssinn kann durch ein eingeschränktes visuelles Feld eingeschränkt sein.

Stellungnahme des ZDRK:

Die Tatsache, dass die Aussage von QUEN sehr stark im Konjunktiv beschrieben ist und hier erstmals nicht von der Rasse, sondern von einem Typ gesprochen wird, bringt deutlich zum Ausdruck, dass die Literaturquellen und Studienlagen keineswegs eindeutig sind. Untersuchungen von Heimtieren unklarer Herkunft und Haltungsform, die mit Krankheits-Symptomen in Tierarztpraxen vorgestellt wurden und von Rassekaninchen unterschiedlichster, aber exakt bestimmbarer Herkunft und Haltungsform, liefern völlig andere Ergebnisse. Hängeohren gibt es zudem bei vielen Tierarten.

Im Bewertungsstandard des ZDRK sind die im Zusammenhang mit Widderkaninchen genannten Qualzuchtvorwürfe wie Zahnmissbildungen, Ohrenverschlüsse, Verknorpelungen am Ohrenansatz oder schief gehaltene Köpfe ‚schwere Fehler‘ im Sinne der Bewertung und führen zum Ausschluss. Dies gilt aber ausdrücklich nicht nur für Widderkaninchen, sondern für alle Rassekaninchen, denn die Verteilung solcher Defekte ist, wenn auch nicht häufig vorzufinden, nicht spezifisch für einzelne Rassen. Zudem sind Zahnmissbildungen oder Ohrenentzündungen analog zu Hunden, die mit zunehmendem Alter auftreten eher eine Frage der Tierhaltung, der Ernährung und der regelmäßigen Pflege der Tiere.